Mangel an Geld

Dr. J. T. McCARTHY

Hier wird Deutsch gesprochen!

THE FARMERS STATE BANK
Papillion, Nebr.

Prozent Zinsen für Ersparnisse

DR. JNO. J. WILSON
Zahnarzt
120 Süd 16 Straße
Tel. Red 3909 Omaha, Neb.

Damenschneider
Wienermode
Elegante Anzüge liefert während der nächsten zwei Wochen, für nur
$50.00
und aufwärts.
Mme. Galbrith
1322-26 Woodmen Gebäude
OMAHA, NEB.

Achtung!

Wer ausfinden will, ob die Namen von Verwandten im deutschen Heere in den Verlustlisten erscheinen, der sende uns den Namen und, wenn möglich, den Heimathsort des Soldaten, sowie fünf Cents Porto auf jeden Namen, und wir geben Auskunft nach den offiziellen Verlustlisten des deutschen Kriegsministeriums. Adresse:

Rev. Henry Mueller
ATHOL, KANSAS

DR. R. S. LUCKE
Deutscher Arzt
Zimmer 5 Creighton Block
Telephones:
Office: Douglas 1369.
Residenz: Harney 474.

Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 16. Straße, Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Offices: 1270 So. 13. Str.
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr Vorm.
Phones: Office, Red 4812
Residenz, Douglas 4286

Wm. F. Wappich, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten des Staates und den Ver. Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrake durch; sieht daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Theil der Welt ein. Kollektirt Ausstände. Spricht Deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Palmetto.

Am nächsten Sonntag, den 14. März, wird der bekannte Tenor Palmetto, gemimt von Charles Kurtz, die Hauptrolle in Schnitzler's

Liebelei, 10. und Chicago Str., verkörpern. Stärke und Mannigfaltigkeit, Reinheit und Schönheit sind in Palmetto's Stimme vereinigt und gründliche Durchbildung und Vortragskunst vervollständigen den Genuß. Uns liegen Zeitungskritiken aus Paris, Hoyenhagen, München u. s. w. vor, die erkennen lassen, daß ohne Zweifel Palmetto einer der größten dramatischen Tenöre ist. Der Eintrittspreis ist auf 50c festgesetzt.

Orpheum.

Gesang und Walzer sind in der kommenden Woche die Hauptangelpunkte im Orpheum. Der erste wird durch den wohlbekannten Stern der musikalischen Komödie Billy B. Van und seiner Gesellschaft vertreten und der zweite durch den Meisterschwimmer und Taucher Ideal. Jongliren wird von vielen sehr geschätzt, doch muß erwähnt werden, daß Rebla ein außergewöhnlich geschickter Jongleur ist. Als Nigger-Imitatoren bieten sich La France und Bruce in dem Schlager „The Argument" dar. Singen, Tanzen und Scherzmachen sind die Darbietungen von Santly und Norton. Das Ohr wird in Genüssen schwelgen, wenn der bekannte jugendliche Cellist Alfred Wallenstein und das Donau-Quartett ihre Weisen ertönen lassen. Den Schluß machen wie immer die so beliebten Reisebilder.

Gayety.

Eine hübsche kleine Erzählung, häufig durch musikalische Vorträge, Tänze, lustige Szenen u. s. w. unterbrochen, wird in „The Legend of the Ring" dargeboten. Dargestellt wird sie von Charles Waldron's „Trocadero Burlesque", von denen der Hauptdarsteller Frank Finney ist. Unterstützt wird Herr Finney bei der Aufführung von den bekannten Burleskern George S. Banks, Dorothy Clark, Jhn P. Griffith, Minnie Burke, Ernest Fischer und Belle Millette. Ein herrlicher Chor unterstützt die Darsteller aufs Beste. Von Montag ab wird täglich auch eine Damen-Dime-Matinee veranstaltet.

DR. H. L. KARRER
ZAHNARZT
Zimmer 209-210 Boston Store Gebäude
Phone Douglas 1271 Omaha, Neb.

P. MELCHIOR'S
MASCHINENWERKSTATT
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt
1218 Howard Straße Omaha, Neb.

Orpheum Phone Douglas 494
Erstklassiges Vaudeville.
Nächste Woche: Rebla, La France & Bruce, Santley & Norton, Alfred Wallenstein, Danube Quartette und Orpheum Travel Weekly.
Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sitze 25c.—Abends 10c.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Die Weltdame.

Roman von E. Marx.

(19. Fortsetzung.)

„Wenn Thea mit Julia verlobt gewesen, so hätte mir gewiß etwas davon erzählt, sie hätte mir gewiß auch eine Andeutung davon gemacht. Sie wußte doch sicher so viel verhältnißmäßig gewissen! Und nicht bei Ihr konnte sie sich verheimlichen, so schamlos verstanden sie sich zu heucheln. Zu Gegenteil, sie hatte sie immer wieder, mit den Kinder von ihrer Liebe mit Max und Margrit. Nicht sie erzählen eine phantastische und traurige Geschichte erzählen, mit traurigen Gesichtern und gemeinsamen Verlobungen von Julia Jostis Verlobung mit dem Jüngling machte und zu Herzen ihm trüber, als unser Bruder getragen hat, daß er ihrem Reichtum geschenken habe. Ich bitte Sie, Tante, daß ich noch kein Grund, sich mit einem geliebten Wesen nicht zu verlieben! Dergleichen kann eine verzweifelnde Leidung hervorrufen, kann einem jungen Menschen angetan oder unangenehm sein — aber deshalb ein geliebtes und liebendes Wesen von sich stoßen — das ist doch einfach unbegreiflich! Lächerlich geradezu!"

Doktor Josti dachte für sich, daß das „unbegreiflich" eben doch Wahrheit sei. Er hätte sich aber, es auszusprechen. Er würde die erregte Frau noch mehr gegen ihren Sohn aufgebracht haben; sie würde es einfach nicht verstanden haben, wie er es nicht gebilligt hatte. Er wollte ihr das ersparen. Indem beschäftigte ihn eine andere Frage mehr. Immer wieder fuhr er sich ratlos mit den Händen durch die graue Mähne, stand er gleich Frau Julia an einem der Fenster, kopfschüttelnd hinausstierend, mit einem aufsteigenden Argwohn kämpfend.

„Unbegreiflich!" murmelte er. „Ganz unbegreiflich! Woher sollte dieser Ploch denn den Mut genommen haben, sich ihren Bräutigam zu nennen? Und woher wußte er alle Tatsachen, die von der heimlichen Verlobung in Driburg, die der Entfremdung, wenn nicht von ihr? Woher war er seiner Sache so sicher, daß er Max zu ihr selbst schickte, um ihm die Bahn freizumachen? Unbegreiflich bleibt das alles, unbegreiflich!"

„Ich werde sogleich zu Thea gehen", rief Frau Julia lebhaft, „um diese Frage aufzuklären. Daß Max es ihr nie, auch heute abend im Wagen nicht gesagt hat!"

„Sie vergessen, teuerste Freundin, daß er trotz allem noch mitten in seiner Leidenschaft steckte. In solchem Zustand fließen einem die Erklärungen nicht so leicht von den Lippen —"

„Nein", sagte Frau Julia, „in solchem Zustande redet der Mensch stets das Verkehrteste, was er überhaupt reden kann! Aber jedenfalls hat Thea ein Anrecht darauf, endlich zu erfahren, was Max zu seinem Verhalten bestimmte."

Sie nestelte schon, zum Fortgehen bereit, an ihrem Schleier. Dann trat sie nochmals, ihm die Hände entgegenstreckend, auf ihn zu:

„Wir verstehen uns, mein Freund! Ich brauche Ihnen nicht zu wiederholen, was ich Ihnen vorhin schon sagte: ich könnte mir kein lieberes Kind denken als Ihr Töchterchen und würde es unter anderen Umständen mit herzlicher Mutterliebe empfangen. Aber wie die Dinge liegen, kann ich aus einer solchen Verbindung nur Unheil entstehen sehen. Denn sie kommt mir vor wie eine Verzweiflungstat, wie eine Flucht vor sich selber".

„Sie mögen recht haben", murmelte der Doktor. Es war eine große Unruhe in ihn gefahren. Er fuhr bald mit den Händen in die Hosentaschen, bald über die Haarmähne und sah ganz verstört aus.

„Ich muß jetzt wissen, was Irrtum und was Wirklichkeit ist!" fuhr Frau Julia energisch fort. „Und was dann aus all diesen unglücklichen Verwicklungen wird, das steht in den Sternen."

Der Doktor nahm seinen Hut, um sie durch die Nacht ins Hotel zu begleiten. Am Eingang des Hotels verabschiedete er sich von ihr und wanderte sorgenvoll seinem Hause wieder zu. Er zitterte für sein Kind. Er glaubte beobachtet zu haben, daß ihre Liebe zu Max Rugenberg tiefer war, als er ihr zugetraut hatte.

Auch der Gedanke an Max erfüllte ihn mit schwerster Sorge. Wie, wenn es sich herausstellte, daß alle seine Voraussetzungen Wahn waren! Wenn das, was er bisher als Notwendigkeit betrachtet hatte, Sinnlosigkeit ward, und wenn die Größe des zu Sühnenden so hoch anschwoll, daß es ihn zu Boden drücken mußte? Wenn er mit all dem vor die Entscheidung gestellt wurde, entweder das einmal im Wahn Eingegangene durchzuführen oder Rehchen die eben erst gelobte Treue zu brechen?

Unterdessen stieg Frau Julia hastig die Stufen hinan. Oben angekommen, sah sie sofort, daß die Tür von Thea Zimmer weit offen standen. Rehchen trat sie eilen.

In diesem Zimmer herrschte einen das reizvollste Bild. Die ganze Unordnung. Kein Koffer, kein Handgepäck und nichts war es, was man zu sehen, mit dem Auge sich auch die Herzlichkeit bemerkbar zu machen verstand.

Vor Blumen, die einen duftenden Meere, Rosen überall in vollen Kranz unter, und in Mittelzimmer lag eine einzige rote Rose, die heilig deutlich gemerkt, auf dem Teppich vor dem Kaminsitz. Es war die Rose, die Thea am Nachmittag, vor ihrer Abfahrt noch Jahrlichen, an den Gürtel gesteckt hatte.

Frau Julia fand Gewißheit in einem Blick. Da war kein Zweifel — Thea war fort!

In diesem Augenblick kam ein Stubenmädchen geräuschlos auf dem dicken Teppichboden an der geöffneten Tür vorbei. Sie blieb erschrocken stehen, als sie die Dame zu später Stunde dort sitzen sah. Frau Julia winkte sie heran und verhörte sie aus.

Das Mädchen erzählte, was sie wußte. Das gnädige Fräulein v. Brand habe noch ihr geschrieben. Als sie hereinkam, fanden die Koffer geöffnet in der Mitte des Zimmers, und das gnädige Fräulein habe ihr befohlen, ihr eilig packen zu helfen, da sie noch mit dem Nachtzuge fort müsse. Das gnädige Fräulein habe an alles gedacht. Der Kellner habe einen Wagen besorgen, der Oberkellner erscheinen müssen, damit sie die Rechnung bezahle. In unglaublicher Eile sei gepackt worden. Der Wagen sei vorgefahren, und ehe man sich überhaupt hätte besinnen können, sei sie fort gewesen.

Von dem Schweigen Frau Juliens ermutigt, fügte das Mädchen hinzu, daß sie das schöne gnädige Fräulein alle vergötteret hätten wie einen Engel, so freundlich wäre sie immer gewesen, und sie glaube ganz bestimmt, daß irgendein Unglück in ihrer Familie passiert sei. Sie habe so sonderbar ausgesehen. Und — da fiele ihr ein — sie glaube, daß sie für die gnädige Frau dem Oberkellner einen Brief zurückgelassen habe.

Hastig schickte Frau Julia sie fort, ihn zu holen. Der Oberkellner erschien selbst und überreichte das Schreiben. Frau Julia erbrach es und las die wenigen Worte:

„Du wunderst Dich nicht, Tante Julia, daß ich Dich ohne Abschied verlasse. Ich kann Dich lange, lange nicht wiedersehen. ... aber ich vergesse nie die Liebe, die Du mir gestern abend gabst.

Deine Thea."

Das Blatt zitterte in Frau Julias Hand. Indes, sich zusammennehmend, fragte sie den respektvoll harrenden Oberkellner, wohin Fräulein v. Brand den Wagen bestellt habe.

„Nach Interlaken, gnädige Frau, so viel ich verstanden habe. Das gnädige Fräulein wollte zweifellos den Nachtzug benutzen. Der Landweg führt schnell bergab dorthin — sie wird ihn erreicht haben". Er blickte auf die Uhr. „Vor einigen Minuten ist er abgefahren, gnädige Frau."

* * *

In demselben Nachtzuge, in dem Thea v. Brand in tränenloser Verzweiflung saß, den ganzen Rest der Nacht aus dem Fenster in die Finsternis starrend, und in eine unbekannte, grauenvolle Zukunft hinausfuhr, lag ein Brief an die Baronin Sibylle v. Korff, der in großen, hingeworfenen Buchstaben nichts enthielt als die Worte:

„Max Rugenberg ist mit Margrit Josti verlobt ... Schreibe mir nicht.

Thea."

* * *

Gerade als Doktor Josti und Frau Julia das Chalet verlassen hatten, erschienen Max und Margrit von der anderen Seite und stiegen das Vorgärtchen hinan. Da kam mit wilden, langen Sprüngen der Bernhardiner angeschossen und warf heulend vor Freude die zurückkehrende Herrin fast um.

Margrit vergaß in diesem Augenblick den angstvollen Druck, der seit dem Vorfall im Boot auf ihr lastete. Ihr Gesicht strahlte in Wiedersehensfreude. Sie umschlang und streichelte den Hund, der sich lange Zeit wie toll gebärdete und sich endlich, keuchend, mit hängender Zunge, zu ihren Füßen lagerte, um sie unverwandt anzuschauen.

Dann verlangte sie, daß er auch Max begrüße ... Der Hund zögerte, ehe er sich dazu entschloß, gutmütig wedelnd ein paarmal auch an ihm in die Höhe zu springen. Max hatte in kein warmes Verhältnis zu ihm kommen können. Es schien, als ob das Mißtrauen, das er ihm beim ersten Sehen entgegengebracht hatte, nie recht hatte weichen wollen. Er beobachtete eifersüchtig jede vertrauteste Annäherung zwischen ihm und seiner Herrin, und es war schon einigemal vorgekommen, daß er sich dro-

[illegible] Margrit Josti ergeben sollte.

Von dem Hause geleitet, als Margrit in Hast und Lust, um zu sehen, ob sie Blumen noch [illegible] aus der Fensterbank in Zimmer [illegible]. Max folgte langsamer, [illegible] Blick [illegible] unwillig, [illegible] Blumen [illegible] Thea v. Brands die friedliche Stimmung von ihnen allen abfiel, [illegible] der sie sich während der vergangenen Tage so glücklich gefühlt hatte. Zum erstenmal war ihr diese Ungewißheit unerträglich.

Indes wurde es ihr momentan schwer, das auszusprechen, was sie bewegte; noch schwerer, eine direkte Frage zu tun. Sie litt und rang mit sich selbst, bis sie ihrer ganzen Kraft einen gewaltsamen Stoß gab und stockend hervorbrachte:

„Soll ich nicht wissen, Max ... was dich ... so schrecklich drückt? Es ist etwas mit Fräulein von Brand ... Warum, wenn es eine „dumme Schuld" ist, kommt sie immer wieder zu dir? Und soll ich niemals erfahren, wie ... diese ... dumme Schuld ... heißt?"

Sie flüsterte die letzten Worte noch und sah mit peinvollem Erstaunen vor sich nieder. Dann aber hob sie den Kopf und sah ihn mit ihren kindlichen Rehaugen vertrauend und angstvoll zugleich an.

Nach dem ersten Zusammenzucken gewann Max seine Ruhe wieder. Er blickte sie prüfend an. „Warum eigentlich nicht?" dachte er. „Hat sie nicht das erste Anrecht darauf, es zu wissen?"

Aber er wußte nicht recht, es einzukleiden. Angesichts dieser Augen kam ihm die Erkenntnis, daß sie das wenigste von dem, was er gelitten hatte, verstehen konnte. Kannte sie doch nach ihres Vaters eigenem Ausspruch nicht die Liebe des Weibes zum Manne — wie erst sollte sie die Liebe des Mannes zum Weibe verstehen? Schuldige, leidenschaftliche Liebe brennende Eifersucht, Haß — wußte Rehchen überhaupt, was Haß war?

Und so begann er halb bewußt, halb unbewußt zu ihr zu sprechen, wie zu einem Kinde, dem man die Erlebnisse der Erwachsenen in möglichst kindlicher und schonender Form beizubringen sucht.

„Als Student hatte ich Fräulein v. Brand sehr lieb ... so lieb, daß ich keinen höheren Gedanken kannte als den, sie ganz mein eigen zu nennen. Und sie — liebte mich wieder."

Die Tropfen standen ihm auf der Stirn. Margrit ahnte nicht, wie schwer ihm diese neue Bloßlegung seiner Qualen wurde.

„Dann starb mein Vater, und es stellte sich nach seinem Tode heraus, daß wir arm waren."

Hier blickte sie mit liebevollem Verständnis zu ihm auf, in einer Weise, die ihm sagte, diese Tatsache kannte sie von ihrem Vater.

„Ich war nun ein bettelarmer junger Mann ohne Zukunft und Stellung. Wie hoch dagegen Fräulein v. Brand gestellt ist, wie reich sie ist, wie stolz — das weißt du selbst. Wir paßten wohl nicht mehr zueinander."

Er sah sie ruhig an. Sie saß still, sinnend, und schien nicht ganz befriedigt. Hastig fuhr er fort:

„Ich zog mich von ihr zurück. Trotzdem fuhr ich im inneren Herzen fort, sie zu lieben. Es vergingen darüber zwei Jahre; ich machte mein Examen, wurde schwerkrank und traf sie schließlich, als ich auf dem Wege zur Genesung war, wieder in der Gesellschaft. Da verlobte sie sich mit einem andern. — Du kannst das vielleicht nicht so ganz verstehen: ich war mir klar darüber, daß ich sie nicht besitzen durfte, und konnte doch nicht ertragen, sie bei dem andern zu sehen. Am Abend nach ihrer Verlobung traf ich ihren Verlobten im Herrenklub. Da ... sprach er Worte über sie aus, die die Ehre einer Frau beschmutzen ..."

Der Atem wurde ihm mühsam; er sprach schnell und fast beschwörend.

(Fortsetzung folgt.)

Ges. Staaten Schatzamt
Bericht über den Zustand der
Merchants National Bank
von Omaha, Nebraska,
am Schluß des Geschäfts am 4. März 1915.

Vermögen:
Darlehen und Scheckkredit ..... [illegible]
U. S. Bonds für Circulation ..... [illegible]
Bankhaus ..... [illegible]
U. S. Bonds ..... [illegible]
Andere Bonds ..... [illegible]
Bar und Banken ..... [illegible]
Gesamtsumme ..... [illegible]

Verbindlichkeiten:
Eingezahltes Aktienkapital ..... [illegible]
Überschuß ..... [illegible]
Unverteilte Profite ..... [illegible]
Laufende Depositen ..... [illegible]
Gesamtsumme ..... [illegible]

Wenn Bericht erstattet wird, [illegible] Zeitungen [illegible] Kopie [illegible] Direktoren [illegible] Kopie [illegible] Zeitungen [illegible] Kopie [illegible] Zeitungen [illegible] Kopie [illegible] Zeitungen